

Römerbrief, Kapitel 1

1 Paulus, ein Knecht Christi Jesu, berufen zum Apostel, ausgesondert, zu predigen das Evangelium Gottes,

2 das er zuvor verheißen hat durch seine Propheten in der heiligen Schrift,

3 von seinem Sohn Jesus Christus, unserm Herrn, der geboren ist aus dem Geschlecht Davids nach dem Fleisch,

4 und nach dem Geist, der heiligt, eingesetzt ist als Sohn Gottes in Kraft durch die Auferstehung von den Toten.

5 Durch ihn haben wir empfangen Gnade und Apostelamt, in seinem Namen den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter allen Heiden,

6 zu denen auch ihr gehört, die ihr berufen seid von Jesus Christus.

7 An alle Geliebten Gottes und berufenen Heiligen in Rom: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Liebe Gemeinde,

Gott ist Mensch geworden – Gott ist unter uns geboren – ganz freiwillig und rückhaltlos.

Gott setzt sich uns aus, seinen Geschöpfen. Mitten zwischen die Gefühle von Macht und Ohnmacht, Liebe und Hass, Treue und Verrat, Sehnsucht und Enttäuschung.

Warum tut er das?

Warum kämpft Jesus sich ein Leben lang mit Zweiflern und sozialen Randgruppen ab, um dann am Kreuz zu sterben?

Warum wird er vom Tode auferweckt und dann nur für wenige Menschen erkennbar wieder der eine Gott im Himmel?

Ohne Dokumentation mit Film oder Webcam?

Damit wir uns auf den Weg machen.

Die Weisen aus dem Morgenland sahen einen Stern, **verließen** ihr Heimat und folgten dem göttlichen Zeichen bis zu Kind in der Krippe, zu Gott.

Die Hirten hörten Stimmen ohne Zahl, **verließen** ihre Herde und gingen zum Kind in der Krippe, zu Gott.

Paulus, erklärter Feind der Christen, hatte eine Erscheinung, **verließ** sein bisheriges Leben und machte sich auf, Gott zu verkünden in unbekanntem Gefilde.

Seitdem haben sich unzählige Menschen auf den Weg gemacht, ihr bisheriges Leben zu verlassen und bei Gott **anzukommen**. Unsere Väter und Mütter, unsere Vorfahren mögen diesen Weg vor uns gegangen sein. **Nun sind wir an der Reihe.**

Dabei ist es heute **nicht** schwieriger als zu jeder anderen Zeit, sich zu Gott zu bekennen und ihn in die Öffentlichkeit einzubringen. Das Römische Reich des Paulus war nicht weniger grausam und menschenverachtend als die Reiche und Staaten dieses und des letzten Jahrtausends. Macht hat schon von jeher Menschen begeistert. Geld sowieso. Und die Jugend war bestimmt zu keiner Zeit von den Idealen der Eltern begeistert und braver als heute. **Die Möglichkeiten und Freiheiten verändern sich, die Motivation und der Trieb nicht.**

Also kein Jammern über die heute so ungünstige Zeit für die Kirche. Denn es ist und bleibt Aufgabe der Kirche, der Gemeinde und damit von uns, Menschen in Bewegung zu bringen.

Wir sollen in Schwung kommen, uns auf den Weg machen zu Gott, zum Licht.

Gerade in der Weihnachtszeit gibt es so viel, was uns zum Aufbruch mahnt. Kerzen, vier brennende Kerzen, Lichterketten. Musik, Chöre, Filme wie der kleine Lord. Nicht zu vergessen den Tannenbaum, rot, silbern, blau, grün oder gar nicht geschmückt. Und natürlich die Krippen, aus Holz, Ton, Stoff, Pappe. Eine Momentaufnahme der Geschichte, die Begegnung zwischen Menschen und Gott zum Greifen nah festgehalten.

Und genau da sollen wir hin, wir selbst. Gott will, das wir wie die Hirten sind, die Vertrautes hinter sich lassen. Er will, das wir wie die Weisen von weit her kommen. Er will, dass wir so aktiv werden, wie Paulus, der sich immer wieder selbst übertraf, der dem Wort Gottes alles zutraute.

Und was können wir dem Kind in der Krippe mitbringen?

“What can i give him as poor as I am?” singt Mahalia Jackson in einem meiner Lieblingslieder zu Weihnachten?

Was kann ich ihm geben so arm, wie ich bin?

Als Hirte gäbe ich ihm ein Lamm.

Aber was kann ich ihm geben, dem Erlöser, dem göttlichen Kind?

Ich gebe ihm meine Liebe, das ist alles, was ich habe.

Und dann gebe ich ihm mein Herz.

In meinem Herzen brennt das Feuer, das mir den Weg weist zu Gott. Zu seiner Liebe zu jedem Menschen, die meine Liebe wird. Zu seiner Treue zu jedem Menschen, die meine Treue wird. Zu seiner Vergebung für jeden Menschen, die meine Vergebung wird.

Also machen wir uns auf den Weg.

Amen